

31. August 2010

Fragen des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, BUND Region Hannover, an den Umweltausschuss und die Umweltverwaltung der Region Hannover bezüglich des Haldenabrutsches der Halde Sigmundshall in Bokeloh/Wunstorf am 27.8.2010

Die Folgen des Klimawandels machen auch vor der Region nicht Halt. In der Nacht zum 27. August ist aufgrund eines nicht prognostizierbaren, für die Jahreszeit ungewöhnlichen Starkregens ein großer Teil der Rekal-Abdeckung der Halde Sigmundshall in Bokeloh/Wunstorf von der Südflanke der Kalihalde abgerutscht. Zeitweise war die Straße deshalb gesperrt. Daher möchte der BUND Region Hannover einige Fragen an die Region Hannover zu diesen Folgen des Klimawandels im Zusammenhang mit dem Kalibergbau in der Region stellen.

Der BUND empfiehlt, dass entsprechend vorbeugende Maßnahmen Bestandteil des Klimaschutzrahmenprogramms der Region Hannover werden sollten, damit sich so etwas nicht wiederholen kann.

1. Daher die erste Frage: Was gedenkt die Region zu unternehmen, um in Zukunft derartige Ereignisse auszuschließen?
2. Ist der Region bekannt, dass der BUND bereits mehrfach darauf hingewiesen hat, dass die Standsicherheitsberechnungen für die Rekal-Abdeckungen fehlerhaft sind, weil mit Materialwerten für trockene Abdeckungen gerechnet wurde und die Wirkung der Durchnässung damit nicht berücksichtigt wurde? Falls ja, welche Schritte hat die Region bisher ergriffen, um diese falschen Standsicherheitsberechnungen zu korrigieren?
3. Hat die Region der dem abgerutschten Rekal-Schlamm Proben genommen und eine Schadstoffuntersuchung in Auftrag gegeben? Wenn ja, welche Parameter sollen bestimmt werden?
4. Hat die Region Untersuchungen eingeleitet, um den Einfluß auf die Gewässer zu untersuchen? Wenn ja, welche Parameter sollen bestimmt werden? Liegen die Ergebnisse vor?
5. Welches Volumen hat die abgerutschte Masse? Wohin ist dieses Material anschließend verbracht worden?
6. Ist es richtig, dass es sich bei der abgerutschten Abdeckung nicht nur um reines Rekal-Material aus dem Aluminium-Recycling handelt, sondern diesem Material zu 30 Prozent Kraftwerksaschen beigemischt sind? Welche Zusammensetzung haben diese Aschen? Aus welchen Kraftwerken stammen sie? Wurden Analysen der Uran- und Thoriumgehalte und ihrer Zerfallsprodukte ermittelt, wenn ja, mit welchem Ergebnis?

BUND Region Hannover
Goebenstr. 3a
30161 Hannover
bund.hannover@bund.net
www.bund-hannover.de